

Christian Hlavica / Uwe Klapproth  
Frank M. Hülberg (Hrsg.)

# **Tax Fraud & Forensic Accounting**

Umgang mit  
Wirtschaftskriminalität



# Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	19
Literaturverzeichnis	29
Bearbeiterverzeichnis	46
<b>§ 1 Ausgangslage</b>	<b>48</b>
<b>A. Bundeslagebild zur Wirtschaftskriminalität</b>	<b>48</b>
<b>I. Zahlen als Controllinginstrument für die polizeiliche Ermittlung</b>	<b>48</b>
<b>II. Bundeslagebild Wirtschaftskriminalität</b>	<b>48</b>
<b>III. Polizeiliche Definition des Begriffs Wirtschaftskriminalität</b>	<b>49</b>
<b>IV. Abgrenzung zur polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)</b>	<b>50</b>
1. PKS als Arbeitsstatistik	50
2. Problematiken der Fallzählung	50
3. Kriminalpolizeilicher Meldedienst (KPMD)	51
4. Andere Lagebilder	51
5. Empirische Betrachtung	51
6. Dunkelfelder	52
<b>B. Dynamische Veränderungen des Unternehmensumfeldes</b>	<b>53</b>
<b>I. Globalisierung</b>	<b>54</b>
<b>II. Wertewandel</b>	<b>56</b>
<b>C. Wirtschafts- und Industriespionage - eine Bedrohung für Unternehmen</b>	<b>57</b>
<b>I. Historischer Überblick</b>	<b>57</b>
<b>II. Definition und wirtschaftliche Schäden</b>	<b>58</b>
<b>III. Schwachstelle Mensch</b>	<b>59</b>
<b>IV. Gefahren</b>	<b>60</b>
<b>V. Gegenmaßnahmen</b>	<b>60</b>
<b>VI. Künftige Entwicklung</b>	<b>61</b>
<b>D. Kontrolle - Credo für eine anspruchsvolle Unternehmensführung</b>	<b>61</b>
<b>I. Unternehmenspleiten und Bilanzskandale: Aufschrei nach Kontrolle</b>	<b>62</b>
<b>II. Etablierung eines Kontrollumfelds</b>	<b>62</b>
1. Sarbanes-OxleyActof2002	63
2. SAS 99 - Consideration of Fraud in a Financial Statement Audit	64
3. ISA 240 - Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung	64
4. IDW PS 210 - Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung	64
5. Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) und Aktiengesetz	65
6. EuroSOX	66
7. 10-Punkte-Programm der Bundesregierung	66
a) Verantwortung und Aufgaben des Aufsichtsrats bzw. Prüfungsausschusses	68
b) Professionalisierung des Aufsichtsrats bzw. Prüfungsausschusses	69

	c) Organisation und Besetzung des Aufsichtsrats bzw. Prüfungsausschusses	69
	d) Neue Offenlegungspflichten zur Corporate Governance	69
	8. Weitere aktuelle Entwicklungen	70
	<b>III. Motive für Kontrollsysteme</b>	71
	1. Materielle und unmittelbare Schäden	71
	2. Immaterielle und mittelbare Schäden	72
	<b>IV. Kontrolle als Allheilmittel?</b>	73
<b>2</b>	<b>Grundlagen zum Phänomen Wirtschaftskriminalität</b>	<b>75</b>
	<b>A. Wirtschaftsstrafrechtliche Verfolgung in Deutschland</b>	<b>75</b>
	<b>I. Begriff des Wirtschaftsstrafrechts</b>	<b>75</b>
	<b>II. Entstehung des heutigen Wirtschaftsstrafrechts</b>	<b>78</b>
	1. Wirtschaftsstrafrecht der Nachkriegszeit	79
	2. Ordnungswidrigkeiten- und Unternehmensstrafrecht	79
	3. Strafrechtliche Verfolgung von Wettbewerbsverstößen und Korruption	80
	4. Wirtschaftsstrafrechtliche Reformbewegung	81
	5. Strafrechtliche Verfolgung der Organisierten Kriminalität	82
	6. Strafrechtliche Verfolgung von Insiderverstößen	83
	<b>B. Kriminologische Erklärungsversuche zur Wirtschaftskriminalität</b>	<b>84</b>
	<b>I. Begriffliches Verständnis</b>	<b>84</b>
	1. Begriff im angloamerikanischen Sprachgebrauch	85
	a) Blacks Law Dictionary	86
	b) White Collar Crime	86
	c) Occupational Fraud	87
	d) Organisationen mit internationaler Bedeutung	88
	2. Begriffsverwendung im deutschen Sprachgebrauch	90
	a) Der Begriff Fraud im Dienste der Rechtspflege	90
	b) Die Abgrenzung des Fraud-Begriffs	91
	<b>II. Ursachen von Wirtschaftskriminalität im Unternehmen</b>	<b>96</b>
	1. Kriminologische Erklärungsversuche	96
	a) Die Theorie der differentiellen Kontakte	97
	b) Das Fraud Triangle	97
	aa) Motivation	98
	bb) Gelegenheit	99
	cc) Rechtfertigung	99
	2. Sozioökonomische Aspekte	101
	a) Komplexe Unternehmensstrukturen	102
	b) Globalisierung und technischer Fortschritt	102
	c) Werte, Normen und Moral	103
	<b>III. Ursachenorientierte Bekämpfung von Wirtschaftskriminalität</b>	<b>104</b>
	1. Corporate Governance - wertorientiertes Management	104
	2. Compliance	105
	3. Corporate Social Responsibility	106
<b>3</b>	<b>Tax Fraud</b>	<b>108</b>
	<b>A. Begriffliches Verständnis von Tax Fraud</b>	<b>108</b>
	<b>B. Ausgewählte Tax Fraud-Muster</b>	<b>111</b>

<b>I. Umsatzsteuerkarusselle</b>	111
1. Begriff und grundlegendes Hinterziehungsmuster	111
2. Einzelfragen	112
a) Vorsteuerabzug bei Lieferung in einem Umsatzsteuerkarussell	112
b) Steuerstrafrechtliche Fragestellungen	114
c) Haftungstatbestände	115
<b>II. Bauabzugsteuer</b>	115
1. Grundzüge der gesetzlichen Regelung	115
2. Praxisprobleme	117
a) Nichtabgabe, nicht vollständige oder nicht rechtzeitige Abgabe der Steueranmeldung und Abführung des Abzugsbetrags	117
b) Nichtprüfung der Voraussetzungen für die Steuerbefreiung	117
c) Fehlerhafte Bestimmung der Bemessungsgrundlage	118
3. Fazit	118
<b>III. Steuerumgehung an den Landesgrenzen - Zölle und Verbrauchsteuern</b>	118
1. Straftaten	119
a) Schmuggel	119
b) Falsche Zollwertangaben	119
c) Unzutreffende Beschaffenheitsangaben	120
d) Unzutreffende Ursprungsangaben	121
e) Zuwiderhandlungen bei Zollverfahren mit wirtschaftlicher Bedeutung	122
aa) Versandverfahren	122
bb) Vorübergehende Verwendung	123
f) Verbrauchsteuerhinterziehung	124
2. Ordnungswidrigkeiten	125
a) Gefährdung von Einfuhrabgaben	125
b) Verbrauchsteuergefährdung	125
c) Aufsichtspflichtverletzung	126
3. Fazit	126
<b>IV. Bilanzdelikte</b>	127
1. Steuerstrafrechtliche Verfolgung	129
2. Bilanzstrafrecht	131
3. OECD-Leitfaden für die Betriebsprüferpraxis	132
a) Indizien für Betrug oder Bestechung	133
aa) Betriebsausgaben oder Steuerabzüge	133
bb) Scheinbeschäftigte	136
cc) Buchführung und Buchungsbelege / Verschleierung	135
b) Prüfungstechniken	138
4. Grundsatz der Bilanzklarheit und Bilanzwahrheit	138
a) Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung	139
b) Mögliche handels- und gesellschaftsrechtliche Folgen eines nicht GoB-konformen Jahresabschlusses von Kapitalgesellschaften	141
c) Bedeutung eines GoB-konformen Jahresabschlusses für steuerliche Zwecke	142
d) Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz	142

<b>C. Maßnahmen zur Anerkennung steuerrelevanter Sachverhalte</b>	<b>143</b>
<b>I. Mitwirkungs- und Dokumentationspflichten des Steuerpflichtigen bei der Sachverhaltsaufklärung</b>	<b>143</b>
1. Überblick	143
2. Umfang der Mitwirkungspflicht im Ermittlungsverfahren	144
a) Allgemeine Mitwirkungspflicht	144
b) Mitwirkungspflicht bei Auslandssachverhalten	145
c) Aufzeichnungspflichten bei Auslandssachverhalten	145
d) Austrocknung von Steueroasen	148
aa) Gewährung des Betriebsausgaben- oder Werbungskostenabzuges	148
bb) Entlastung von deutscher Kapitalertragsteuer oder anderen Abzugsteuern nach § 50d Abs. 1 und 2 oder § 44a Abs. 9 EStG für ausländische Gesellschaften	149
cc) Anwendung der Abgeltungsteuer und des Teileinkünfteverfahrens	148
dd) Anwendung der Freistellung von Dividendenerträgen bei Kapitalgesellschaften (z. B. nach § 8b Abs. 1 KStG oder internationalem Schachtelprivileg im DBA) sowie entsprechende Veräußerungsgewinne nach § 8b Abs. 2 KStG	149
3. Umfang der Mitwirkungspflicht im finanzgerichtlichen Verfahren	149
4. Folgen der Verletzung von Mitwirkungspflichten	150
5. Fazit	151
<b>II. Verrechnungspreisdokumentation</b>	<b>151</b>
<b>§ 4 Rechtliche Fragestellungen für den Steuerpflichtigen, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer</b>	<b>154</b>
<b>A. Berufliche Anforderungen an den Steuerberater</b>	<b>154</b>
<b>I. Modernität der Steuerberatung</b>	<b>154</b>
<b>II. Verpflichtung des Steuerberaters zur Fraud-Aufdeckung?</b>	<b>155</b>
<b>B. Berufliche Anforderungen an den Wirtschaftsprüfer</b>	<b>158</b>
<b>I. Einleitung</b>	<b>158</b>
<b>II. Entwicklung der Prüfungsstandards zur Fraud-Prüfung</b>	<b>159</b>
1. IDW-Fachgutachten 1/1988	159
2. IDW-Stellungnahme HFA 7/1997 „Zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung“	159
3. IDW PS 210 (i.d.F. vom 8. Mai 2003) „Zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung“	160
4. IDW PS 210 (i.d.F. vom 6. September 2006) „Zur Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten im Rahmen der Abschlussprüfung“	160
<b>III. Fraud Prüfung</b>	<b>160</b>
1. Prüfungsnormen	160
2. Gegenstand der Fraud Prüfung	161
3. IDW PS 210 (i.d.F. vom 6. September 2006) im Einzelnen	162
a) Übersicht	162
b) Verantwortung für die Aufdeckung und Vermeidung von Verstößen und Unregelmäßigkeiten	163
c) Verantwortung des Abschlussprüfers	164
d) Prüfungsplanung	165

	aa)	Risikoerhebung und -beurteilung	165
	bb)	Besprechung im Prüfungsteam	165
	cc)	Befragung von ausgesuchten Personen des Unternehmens	166
	e)	Prüfungsdurchführung	166
	aa)	Analytische und substantielle (aussagebezogene) Prüfungshandlungen	166
	bb)	Maßnahmen bei vermuteten oder aufgedeckten Unregelmäßigkeiten	166
	f)	Kommunikation und Dokumentation	167
	<b>C.</b>	<b>Verpflichtungen des Berufsstands nach dem Geldwäschegesetz</b>	167
	<b>I.</b>	<b>Pflichten aus dem Geldwäschegesetz</b>	169
	1.	Anwendungsbereich	169
	2.	Rechtsfolgen bei Verletzung der Sorgfaltspflichten	170
	3.	Identifizierungspflicht	170
	a)	Identifizierung des Mandanten	170
	b)	Überprüfung der Identität des Mandanten	170
	c)	Identifizierung des wirtschaftlich Berechtigten	171
	4.	Abklärung des Hintergrundes der Geschäftsbeziehung	171
	5.	Kontinuierliche Überwachung der Geschäftsbeziehung	171
	6.	Verzicht auf Sorgfaltspflichten in besonderen Fällen	172
	7.	Verstärkte Sorgfaltspflichten	172
	a)	Im Ausland ansässige politisch exponierte Personen (PEP)	172
	b)	Nicht persönlich anwesender Vertragspartner	173
	c)	Ausführung der Sorgfaltspflichten durch Dritte	173
	8.	Aufzeichnungs- und Aufbewahrungspflichten	173
	9.	Pflicht zur Erstattung einer Verdachtsanzeige	174
	10.	Interne Sicherungsmaßnahmen	174
	<b>II.</b>	<b>Sanktionen bei Verletzung der Sorgfaltspflichten</b>	175
<b>§5</b>	<b>Fraud:</b>	<b>Aufdeckung und Prävention durch Forensic Accounting</b>	176
	<b>A.</b>	<b>Begriffsbestimmung und Ansatzpunkte für Forensic Accounting</b>	176
	<b>I.</b>	<b>Begriffliches Verständnis</b>	176
	<b>II.</b>	<b>Gründe für den Ausbau von Kontroll- und Präventionsmaßnahmen</b>	177
	<b>III.</b>	<b>Wirksamkeit von Kontrollen und Prävention</b>	180
	<b>B.</b>	<b>Forensic Accounting als Organisationseinheit im Unternehmen</b>	182
	<b>C.</b>	<b>Das Berufsbild des Forensic Accountants</b>	184
	<b>D.</b>	<b>Risikofaktoren und Indikatoren für dolose Handlungen</b>	185
	<b>I.</b>	<b>Begriffliches Verständnis</b>	186
	<b>II.</b>	<b>Risikofaktoren für Fraud</b>	188
	1.	Anreiz/Druck	188
	a)	Risikofaktoren für den Anreiz zur Manipulation der Rechnungslegung	188
	b)	Risikofaktoren für den Anreiz zu Vermögensschädigungen	189
	c)	Risikofaktoren für den Anreiz zu Korruption	190
	2.	Gelegenheit	191
	a)	Risikofaktoren für die Gelegenheit zur Manipulation der Rechnungslegung	191
	b)	Risikofaktoren für die Gelegenheit zu Vermögensschädigungen	192

c) Risikofaktoren für die Gelegenheit zu Korruption	193
3. Einstellung / Rechtfertigung	195
a) Risikofaktoren für die Rechtfertigung zur Manipulation der Rechnungslegung	195
b) Risikofaktoren für die Rechtfertigung zu Vermögensschädigungen	196
c) Risikofaktoren für die Rechtfertigung zu Korruption	197
<b>III. Red Flags</b>	197
<b>E. Fraudulent Statements: Analyse von Lageberichten - Ansätze zur Erkennung unzuverlässiger Informationen durch forensische und literaturwissenschaftliche Methoden</b>	204
<b>I. Einführung</b>	204
<b>II. Die theoretische Grundkonzeption</b>	205
<b>III. Konkrete Textsignale</b>	207
1. Textsignale für die Abbildung falscher Inhalte	207
a) Textsignale für die Lösung von Problemen bei der Erzeugung unzuverlässiger Informationen	207
b) Der Widerspruch als zentrales Textsignal für eine misslungene Erzeugung eines Fraudulent Statement	209
2. Textsignale bei der Erstellerdisposition	210
a) Textsignale für die persönliche Erstellerdisposition	210
b) Textsignale für eine bewusste Leserlenkung	212
<b>IV. Empirische Grenzen des Analyseansatzes</b>	213
<b>V. Theoretische Grenzen der Rekonstruktion von Fraudulent Statements</b>	213
<b>F. Forensische Datenanalyse</b>	214
<b>I. Arten von Datenanalysen</b>	215
<b>II. Analyse unstrukturierter Daten</b>	215
1. Beweismittelsicherung	216
2. Analyseverfahren	217
<b>III. Analyse strukturierter Daten</b>	217
1. Massendatenanalysen mittels Regelsets	218
2. Individuelle Massendatenanalysen	218
3. Datenvorbereitung	219
<b>IV. Rechtlicher Rahmen</b>	219
<b>V. Interpretation &amp; Ableitung von Prüfungshandlungen</b>	219
1. Zielsetzung einer forensischen Massendatenanalyse	219
2. Aufbau und Besetzung der Projektteams	220
3. Durchführung der Analysen und Interpretation der Prüfungsergebnisse	220
a) Erkennen von Trends und Identifizierung von Untersuchungsgebieten	220
b) Bestimmung von Untersuchungsschwerpunkten	221
c) Risikoorientierte Stichprobenauswahl	221
4. Weitere Anwendungsmöglichkeiten	222
a) Erweitertes Informationsspektrum zur Prüfung des Risikomanagementsystems	222
b) Nachverfolgung der Prüfungsergebnisse	222
c) Mögliche Untersuchungsgebiete	223

<b>G. Führen von Interviews</b>	223
<b>I. Zielsetzung</b>	223
<b>II. Interviewtechniken</b>	224
<b>III. Frageformen im Interview</b>	<b>226</b>
<b>IV. Verzerrungen im Gesprächskontext</b>	227
<b>V. Gerichtsverwertbarkeit von Interviewergebnissen</b>	229
<b>VI. Fazit</b>	230
<b>H. Hinzuziehung von externen Spezialisten</b>	231
<b>I. Nutzen für das Unternehmen</b>	231
1. Unabhängigkeit	231
2. Berufsrechtliche Verschwiegenheit	232
3. Haftung	233
4. Forensic-Spezialisten	234
5. Interdisziplinäres internationales Netzwerk	235
6. Gerichtsverwertbarkeit	236
<b>II. Verfahrensweisen</b>	237
1. Offene Ermittlungen	237
2. Verdeckte Ermittlungen	238
<b>III. Zielsetzung von Sonderuntersuchungen</b>	239
<b>IV. Rechtsstreitigkeiten (Disputes) als Folge wirtschaftskrimineller Handlungen</b>	240
1. Einleitung	240
2. Arten wirtschaftskrimineller Handlungen	240
3. Folgen wirtschaftskrimineller Handlungen und die Verlustquellen	241
a) Verlust unternehmenseigener Vermögenswerte	241
b) Geschäftsausfälle	241
c) Verluste Dritter / anderer Unternehmen	242
d) Reputationsverlust	242
e) Insolvenz eines Unternehmens	242
4. Art und Ermittlung der Ansprüche	243
a) Verlust von Vermögenswerten	243
b) Verluste Dritter / anderer Unternehmen	243
c) Geschäftsausfälle	243
d) Unternehmenswertverlust	244
5. Schadensersatzansprüche	245
6. Zuhilfenahme von Forensic-Spezialisten	245
<b>§ 6 Rahmenordnungsbestrebungen als Mittel der Fraud-Bekämpfung</b>	247
<b>A. Internationale Rahmenordnungsbestrebungen</b>	248
<b>I. Rahmenordnungsbestrebungen in den USA</b>	248
1. Foreign Corrupt Practices Act (FCPA)	248
a) Einführung	248
b) Hintergrund	248
c) Inhalt	250
aa) Bestechungsvorschriften (Anti-Bribery Provisions)	251
(1) Fünf Elemente	251
(2) Third Party Payments (Zahlungen an Dritte)	254



(3) Verteidigungsmittel / Ausnahmen	254
(4) Auskunftsverfahren (Foreign Corrupt Practices Act Opinion Procedure)	255
bb) Buchführungsvorschriften (Books & Records Provisions)	255
d) Konsequenzen / Sanktionen	256
2. Sarbanes-Oxley Act	257
a) Einführung	257
b) Hintergrund	258
c) Inhalt	258
aa) Geltungsbereich	259
bb) Titel / Abschnitte	259
d) Konsequenzen / Sanktionen	266
3. Statement on Auditing Standards No. 99: Consideration of Fraud in a Financial Statement Audit	266
a) Einführung	266
b) Hintergrund	266
c) Inhalt	267
aa) Brainstorming zu Beginn der Prüfung	268
bb) Fraud Risk Assessment	269
cc) Bewertung der Kontrollen und weiterer Maßnahmen der Gesellschaft im Hinblick auf betrügerisches Handeln und dessen Aufdeckung.	269
4. Securities Exchange Act von 1934 Section 10A: Audit Requirements	269
a) Einführung	269
b) Hintergrund	269
c) Inhalt	270
aa) Allgemeine Vorschriften	270
bb) Besondere Vorschriften bei Prüfungsfeststellungen	270
d) Konsequenzen / Sanktionen	270
5. Steuerrechtliche Aspekte	271
a) Internal Revenue Code (IRC)	271
aa) Hintergründe	271
bb) Inhalt	272
b) FIN48	272
aa) Hintergrund	272
bb) Inhalt	272
<b>II. Rahmenordnungsbestrebungen auf internationaler Ebene</b>	273
<b>1. OECD</b>	274
a) OECD-Abkommen über die Bekämpfung der Bestechung ausländischer Amtsträger im internationalen Geschäftsverkehr	274
aa) Hintergrund	274
bb) Inhalt	275
b) OECD-Leitsätze	276
aa) Hintergrund	277
bb) Inhalt	277
c) OECD-Standards zu Transparenz und Auskunfts austausch	279
aa) Hintergrund	279
bb) Inhalt	280

2. Vereinte Nationen	280
a) UN-Konvention (UNCAC)	280
aa) Hintergrund	281
bb) Inhalt	281
b) UN Global Compact	282
<b>III. Verfahren internationaler Rechtshilfe</b>	<b>283</b>
1. Internationalen Rechtshilfe innerhalb der EU	283
a) Rechtsgrundlagen der Rechtshilfe innerhalb der EU-Staaten	284
b) Zuständigkeiten für den Internationalen Rechtshilfeverkehr	284
aa) Der diplomatische Geschäftsweg	285
bb) Der unmittelbare Geschäftsweg	285
cc) Der ministerielle Geschäftsweg	285
2. Grenzüberschreitende Ermittlungen durch US- Behörden	286
a) DieSEC	286
b) Herausforderung für deutsche Unternehmen	287
<b>B. Maßstäbe der Europäischen Union zur Fraud-Bekämpfung</b>	<b>288</b>
<b>I. Harmonisierungsbestrebungen in der Europäischen Union</b>	<b>288</b>
1. Korruption im internationalen Geschäftsverkehr	291
a) Initiativen der Europäischen Union	291
b) Initiativen des Europarats	294
c) Innerstaatliche Umsetzung der Europäischen Initiativen	295
2. Geldwäscherichtlinien	296
a) Initiativen der Europäischen Union	296
aa) Erste EU-Geldwäscherichtlinie	296
bb) Zweite EU-Geldwäscherichtlinie	297
cc) Dritte EU-Geldwäscherichtlinie	297
b) Initiativen des Europarats	298
<b>II. Regelungen zur gesetzlichen Abschlussprüfung</b>	<b>299</b>
1. EU-Richtlinie zur gesetzlichen Abschlussprüfung	299
2. International Standards on Auditing (ISA)	299
3. ISA 240 „The Auditors Responsibility to Consider Fraud in an Audit of Financial Statements“	300
<b>C. Nationale Rahmenordnungsbestrebungen</b>	<b>300</b>
<b>I. Straf- und ordnungswidrigkeitenrechtliche Aspekte</b>	<b>300</b>
1. Kernstrafrecht	300
a) Betrug	300
b) Untreue	303
c) Korruption	306
d) Fazit	308
2. Unternehmensstrafrecht	309
a) Verbandsgeldbuße	310
b) Unterlassen von Aufsichtspflichten	311
c) Bedeutung von Compliance-Programmen für die unternehmensstrafrechtliche Verfolgung	312
aa) Warum Compliance?	312
bb) Compliance und Strafzumessung	314
(1) Auswirkung auf die Strafzumessung nach § 30 OWiG (Verbandsgeldbuße)	314

(2) Auswirkung auf die Strafzumessung nach § 130 OWiG (Aufsichtspflichtverletzung)	315
3. Gewinnabschöpfung	315
a) Grundzüge	315
b) Systematik des Verfalls im Strafgesetzbuch	317
c) Verfall im Ordnungswidrigkeitenrecht	319
d) Einziehung	319
e) Sonstiges	320
f) Schlussbemerkung	321
<b>II. Zivilrechtliche Aspekte</b>	321
1. Zivilrechtliche Fragestellungen im Überblick	321
a) Corporate Governance und Corporate Compliance	321
b) Pflichten der Unternehmensleitung und des Aufsichtsrates	322
c) Haftung des Vorstands gegenüber der Gesellschaft	324
d) Haftung des Aufsichtsrates gegenüber der Gesellschaft	325
e) Haftung des Geschäftsführers gegenüber der Gesellschaft	325
f) Allgemeinivilrechtliche Aspekte der Fraud-Prävention mit Blick auf Bestechungstaten	325
aa) Zivilrechtliche Konsequenzen im Innenverhältnis	326
(1) Schadensersatz- und Herausgabeansprüche	326
(2) Arbeitsrechtliche Konsequenzen	328
bb) Zivilrechtliche Konsequenzen im Außenverhältnis	329
(1) Quasi-vertragliche Ersatzansprüche	329
(2) Bereicherungsrechtliche Ansprüche	331
(3) Deliktische Ersatzansprüche	332
cc) Fazit	333
2. Haftung der gesetzlichen Vertreter	333
a) Fraud Fälle und Prävention im Rahmen der Corporate Governance bzw. Compliance als möglicher Haftungsgrundlage?	333
aa) § 91 Abs. 2 AktG	334
bb) §§ 264, 289, 297, 315, 315a, 331 HGB - „Bilanzzeit“	334
cc) § 289 Abs. 5 HGB	335
dd) § 289a HGB	335
ee) § 107 AktG	335
ff) §§ 33 WpHG, 25a KWG, 64a VAG	335
gg) §§ 93 AktG, 43 GmbHG - Business Judgement Rule	336
b) Sorgfaltspflichten und Business Judgement Rule als Haftungsmaßstab	336
c) Keine unmittelbare Pflicht zum Aufbau einer Compliance-Organisation	337
d) Sonderfall Überwachungssystem bei Aktiengesellschaften	338
e) Kurzer Überblick über die wichtigsten „Compliance“ - Haftungsentscheidungen und Regelungen	339
f) Fazit	342
<b>III. Steuerrechtliche Aspekte</b>	342
<b>D. Fraud-Prävention durch Institutionen und Organisationen</b>	343
<b>I. Weltbank (Institution)</b>	344

<b>II.</b>	<b>Transparency International e. V. (NGO)</b>	345
<b>III.</b>	<b>Internationale Handelskammer / International Chamber of Commerce (Verband)</b>	345
<b>E.</b>	<b>Fraud-Prävention durch Marktsteuerung und Selbstregulierung</b>	347
<b>I.</b>	<b>Fraud-Prävention als Ordnungsproblem?</b>	347
<b>II.</b>	<b>Selbststeuerung</b>	349
<b>III.</b>	<b>Die Unternehmen gefangen in Dilemmasituationen</b>	350
<b>IV.</b>	<b>Selbstregulierung in der Anwendung</b>	354
1.	Selbstregulierungsinitiativen	354
2.	UN Global Compact	355
3.	Integritätspakt	356
4.	Ethikmanagement der Bayerischen Bauwirtschaft	356
5.	Initiative Corporate Governance der Immobilienwirtschaft	357
6.	Code of Conduct des Bundesverbandes Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik	359
7.	Internationale Vereinigung beratender Ingenieure (FIDIC)	359
<b>V.</b>	<b>Erfolgsfaktoren für kollektive Selbstbindung</b>	360
1.	Endogene Erfolgsfaktoren	360
2.	Exogene Erfolgsfaktoren	364
<b>VI.</b>	<b>Zusammenfassung und Ausblick</b>	365
<b>§ 7</b>	<b>Anti-Fraud Management als Risikomanagementdisziplin</b>	367
<b>A.</b>	<b>Anti-Fraud Management - Konzeptionelle Grundlagen und Rahmenelemente</b>	368
<b>I.</b>	<b>AFM-Verantwortlichkeiten und -prozesse</b>	370
<b>II.</b>	<b>Strategie und Zielfestlegung - Verhaltens- oder Ethikkodex</b>	370
<b>III.</b>	<b>Fraud Risk Assessment - Identifikation und Bewertung der wesentlichen Fraud-Risiken</b>	371
<b>IV.</b>	<b>Implementierung von Maßnahmen - Festlegung und Umsetzung von angemessenen Fraud Prevention- und Detection-Maßnahmen</b>	372
<b>V.</b>	<b>Reporting &amp; Monitoring - Fraud Reporting und periodische Überprüfung der Wirksamkeit des AFM</b>	372
<b>B.</b>	<b>Fraud Risk Assessment</b>	373
<b>C.</b>	<b>Fraud Awareness</b>	377
<b>I.</b>	<b>Risikokommunikation</b>	378
<b>II.</b>	<b>Training</b>	<b>379</b>
<b>III.</b>	<b>Motivation</b>	380
<b>D.</b>	<b>Prozessbezogene Anti-Fraud Kontrollen</b>	380
<b>I.</b>	<b>Maßnahmen zur Reduktion von Fraud-Risiken</b>	381
<b>II.</b>	<b>Kompetenzen und Genehmigungsgrenzen</b>	383
<b>III.</b>	<b>Interessenskollisionen</b>	383
<b>IV.</b>	<b>Aufdeckende prozessbezogene Kontrollen</b>	384
<b>E.</b>	<b>Fraud Risk Policy</b>	385
<b>F.</b>	<b>Whistleblowing</b>	387
<b>I.</b>	<b>Begriff und rechtliche Grundlagen</b>	387
<b>II.</b>	<b>Ausgestaltung und Implementierung eines Whistleblowingsystems</b>	388

III.	Sichere Annahme, Auswertung, Kommunikation und Dokumentation von Hinweisen	390
IV.	Datenschutzrechtliche und arbeitsrechtliche Herausforderungen	391
G.	Notfallplanung	393
I.	Bestimmung von Grundsätzen zum Notfallplan	393
II.	Bestimmung von Ad-hoc Maßnahmen	394
III.	Entwicklung eines professionellen Konzeptes zur Kommunikation	395
H.	Remediation	396
	Die Autorinnen und Autoren	398
	Stichwortverzeichnis	403